



Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jahrgang 12. St. Louis, Mo., Maerz 1913. Nummer 3





Lenzsturm.



Gedicht von Max Schütt. *

Wach auf und brause, du wilder Föhn!
Entfalt' die gewaltigen Schwingen!
Es hall' deine Stimme wie Orgelgetön
Durch Thal und durch Schlucht und von felsigen Höh'n!
Du sollst den Frühling uns bringen.

Es hat geschlafen so lang, so lang
Die Erde in Winters Armen;
Es stockte der Strom unter eisigem Zwang,
Keiner Quelle Murmeln ans Ohr uns drang,
Nun sollst du dich ihrer erbarmen.

Erbrause, Föhn, erbraus mit Macht,
Den eisigen Gürtel zu lösen!
Bekämpf die starre Winternacht
Und kehre als Sieger aus wogender Schlacht!
Der Winter, er sei es gewesen!

Und hat im Gefolge dein Siegesflug
Vielleicht auch Leichen und Trümmer,
Du tötest ja nur, was nicht stark genug,
Die dir begegnen auf deinem Zug,
Die starken, sie fallen nimmer.

Nur fester wurzelt der kräftige Baum,
Wenn du seine Aeste geschüttelt;
Und Busch und Strauch im Erdenraum,
Sie atmen, als hätt'st du aus bösem Traum
Befreiend sie aufgerüttelt.

Wach auf und brause, du wilder Föhn!
Entfalt' die gewaltigen Schwingen!
Es hall' deine Stimme wie Orgelgetön
Durch Thal und durch Schlucht und von felsigen Höh'n!
Du sollst den Frühling uns bringen.

* (Für Männerchor mit Orchester komponirt von Hermann Brückner; Verlag von Luckhardt & Belder, 10 East 17. Str, New York.)





(Für „Das Deutsche Lied.")

Sängerfest-Plauderei.

Von Carl Neumeyer, Louisville, Ky.

Seit der Begründung des Nordamerikanischen Sängerbundes ist die Stadt L o u i s v i l l e drei Mal der Schauplatz des Bundesfestes gewesen. Und nun bereiten wir uns auf den ebenso glänzenden wie herzlichen Empfang der Sängerscharen vor, die im nächsten Jahre mit fliegenden Fahnen und hochwogender Begeisterung aus allen Theilen des Bundes-Gebietes herbeieilen werden zum vierten unserer Feste. Zwischen unserem ersten und dem nächstjährigen Feste liegt in 1914 ein Zeitraum von vierundsechzig Jahren, eine große Spanne, wenn man den Maßstab des menschlichen Lebens anlegt. Freilich nur ein Atem im Völkerleben. All' die Louisviller Sänger, die sich am 1850er Feste betheiligten, haben bis auf einen die unvermeidliche charontische Fahrt angetreten, aber das Erbtheil ihrer Schöpfung ist von ihren Nachfolgern und Nachkommen getreulich gevflegt und ausgebaut worden. Die Ausnahme bildet der bekannte Louisviller Patriarch W i l h e l m E h r m a n n, der nicht nur Augenzeuge der Entstehung des Sängerbundes war, sondern der sich auch an allen hiesigen Festen betheiligt hat. Die Jahre sind wie spurlos an ihm vorübergezogen, er hat sich eine erstaunliche körperliche Rüstigkeit und geistige Frische erhalten. Mir theilte er dieser Tage mit, die Züge erhellt vom Zauber der Begeisterung, er werde auch im nächsten Jahre dem unwiderstehlichen Drange seines Herzens folgen und sich am Empfangs-Abend unter die Louisviller Sängerschaar mischen, die sich auf der Festbühne gruppieren wird. Ob er mitsingen wird, ist wohl zweifelhaft, aber es ist dennoch ein erhebendes Schauspiel, einen Vierundneunzigjährigen beobachten zu können, dem der rauschende Strom eines nahezu vollendeten Jahrhunderts den Idealismus der Jugend nicht zu entführen vermocht hat. Vierundneunzig Jahre und die Brust erfüllt von deutscher Sangeslust! Alle Achtung, meine Herren! Waren die bisherigen Louisviller Feste in gesanglicher, geselliger und materieller Hinsicht von bemerkenswerthem Erfolg gekrönt, das nächstjährige wird alle früheren Leistungen und Darbietungen weit übertreffen, vorausgesetzt unsere Hoffnungen gehen in Erfüllung. Wir vertrauen nicht etwa dem bekannten glücklichen Zufalle, der in der Regel auszubleiben pflegt, wenn man seiner am dringendsten bedarf. Wenn aber unermüdliche Arbeitslust, opferfreudige und begeisterte Hingabe an die Sache ein Gelingen verbürgen, dann werden wir das Ergebniß getrost dem Urtheile unserer Besucher überlassen könnrn. Als wir vor zwei Jahren in Milwaukee den Wunsch äußerten, der Sängerbund möge die alte Sängerstadt Louisville nach langer Schonzeit abermals mit Veranstaltung eines Festes betrauen, da stellten wir allen singenden und nichtsingenden Theilnehmern eine Reihe von Tagen in Aussicht, deren sie mit einem Gefühle inniger Freude noch oft gedenken würden.

Das Bestreben, dieses Versprechen zu halten, ist bestimmend für unsere Thätigkeit. Viele kennen Louisoille aus eigener Anschauung, die meisten freilich nur dem Namen nach. Wie kaum ein anderer Ort eignet es sich zur Feststadt. Vielleicht darf ich die Behauptung wagen, sie stehe im Zeichen des gemüthvoll blinkenden deutschen Fest-Sternes. Zwar hat der Strom der deutschen Einwanderung das geistige Leben des Deutschthums hier nicht so gedeihlich befruchtet, wie es in einigen unserer Nachbarstädten der Fall gewesen; allein die vorhandenen Deutschen pflegen und hegen die deutschen Idealgüter mit desto größerem Eifer. Um so fester knüpft der Geist des Erhaltens und Vollbringens das Band des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit, des gemeinsamen Strebens. Seit Monaten schon läßt sich die werbende Kraft des kommenden Festes auf die deutsche Bevölkerung wahrnehmen. Ueberall ist das rege Interesse zu dem festen Entschlusse ausgereift, das Unternehmen vereinzelt und gemeinschaftlich möglichst zu fördern, damit es sich zur Höhe eines Ereignisses aufschwinge, das nicht nur dem Louisviller, sondern dem Deutschthum des ganzen Landes zur Ehre gereicht. Vor allen Dingen gilt dies natürlich von unseren deutschen Sängern. Ihr Verhalten ist in der That ein hocherfreuliches. Sie alle beherrscht zielbewußt nur der eine Gedanke, vermöge ihrer enthusiastischen, selbstlosen und energischen Mitarbeiterschaft das Fest des Jahres 1914 auf einen Ton der Leistungsfähigkeit und Herzlichkeit zu stimmen. Ich habe vorzugsweise das Empfangs-Konzert im Auge, wenn ich von der Bethätigung gesanglichen Könnens rede, denn dieses ist ja ausschließlich ein Produkt des Vollbringungsvermögens unserer hiesigen Sänger; die besuchenden Vereine werden indessen die Entdeckung machen, daß Louisville anläßlich der Massenchor-Vorträge seinen Mann stellen wird. Soweit die gesanglichen Momente.

L o u i s v i l l e ist das Ideal einer Feststadt. Die gelblichen Wogen des alten Ohio-Stromes rauschen freilich noch immer dieselbe Weise wie einst, da sich in der Methodisten-, jetzigen katholischen Kirche in der Brook Straße, ein Häuflein von kaum zweihundert Sängern auf dem in aller Eile zusammengezimmerten Podium gruppirte und die Akkorde des deutschen Liedes himmelan rauschen ließ. Das war im Jahre 1850. Dann folgte in 1862 das zweite und in 1877 das dritte Louisviller Sängerfest. Auch damals machte unsere Stadt noch einen etwas dörflichen Eindruck, inzwischen aber hat sie das Gewand großstädtischen Lebens angelegt, ohne indessen jenes anheimelnden Zuges verlustig zu gehen, welcher das Stimmungsbild deutscher Festlichkeiten dieser Art so ungemein hebt und Louisville ist von allen Theilen des Bundesgebietes aus leicht zugänglich. Die Transportverhältnisse sind die denkbar günstigsten. Und nun erst die Stadt selbst! Es bleibt sich ganz gleich, wo die Besucher Unterkunft gefunden haben mögen, binnen wenigen Minuten kann auf der Elektrischen ihre Beförderung nach der Festhalle, worin mit Leichtigkeit zehntausend Menschen untergebracht werden können, befindet sich im Mittelpunkte der Stadt. Ein Monumentalbau, der sich über ein ganzes Straßengeviert erstreckt. Nach Schluß eines Konzertes verbleibt den Sängern und anderen Besuchern hinreichend Zeit zum Kommersieren und ähnlichen geselligen Zerstreuungen, die dem Deutschen, wenn er feiern geht, unentbehrlich sind. In unmittelbarer Nähe der Festhalle erheben sich große und bequem eingerichtete Hotels, Rathskeller giebt's die Hülle und Fülle. Je größer die Anzahl der Sänger und anderer Besucher, desto lieber ist es uns. Wir werden uns eines jeden mit der bekannten Kentuckier Herzlichkeit annehmen und ihm, wenn es sein muß, mit Siegel und Unterschrift die reizvollsten Stunden verbürgen, welche ihm ein Sängerfest je beschieden.

Jahrhundertfeier der Befreiungskriege.

Veranstaltet vom Deutsch-Amerikanischen National-Bunde in St. Louis.

Die Vorsitzenden sämmtlicher 21 Komitees für die neuntägige Jahrhundertfeier der Befreiungskriege sind jetzt ernannt worden und die Arbeit für das große Fest im Oktober hat begonnen. Die Vorsitzer der verschiedenen Komitees sind:

Richard Bartholdt, historisches Komite; Otto Stifel, Jahndenkmal-Komite; Ed. Devoy, Finanzkomite; P. M. Hucke, Rechnungs-Komite; Edward L. Preetorius, Einladungs-Komite; Dr. Carl Barck, Bürger-Komite; William C. F. Lenz, National Komite D. A. N. B.; Emil N. Tolkacz, Staats Komite D. A. N. B.; Dr. Charles Weinsberg, Stadt Komite D. A. N. B.; A. von Hoffmann, Preß-Komite; Adam Linck, Sänger-Komite: Carl Schmoll, Turner-Komite; Philipp Morlang, deutsche Vereine; William F. Bach, deutsche Militärvereine; R. von Münchhausen, Militärvereine; William Petersen, Freie Gemeinden; Owen Miller, Musik-Kmite; Emil Frei, Dekorations-Komite; Chas. F. Gallenkamp, Kolosseum-Komite; Pastor H. Walz und Pastor E. Kramer, evangelisch-lutherische Gemeinden; Michael Deck und B. Luig, katholische Gemeinden.

Aufruf an die Sänger.

Das Musik-Komite, bestehend aus den Herren: Adam Linck, Geo. Withum, William F. Knorr, Hermann Heitmann, Emil Beck, William Zacharias und Charles Schmidt, erläßt folgenden Aufruf an die deutschen Gesangvereine von St. Louis:

„In der zweiten Woche des Monats Oktober dieses Jahres feiert der „Deutsch-Amerikanische Nationalbund" die hundertjährige Befreiung Deutschlands von dem französischen Joch. Da nun bei keinem nationalen deutschen Feste der deutsche Gesang fehlen soll, wurde für den 8. Oktober ein Massenkonzert im Kolosseum angesetzt, wozu alle deutschen Damen und Männerchöre zur Mitwirkung eingeladen sind.

Das Programm für die Sänger ist:

„Was ist des Deutschen Vaterland?"
„Lützow's wilde Jagd."
„Weihe des Liedes."
„Schwertlied."
„Begrüßungschor" von Baldamus für gemischten Chor.
„Dankgebet" von Kremser für gemischten Chor.
„Die Allmacht" von Schubert-Liszt, Männerchor.

Die Noten werden den Vereinen frei geliefert, jedoch wird erwartet, daß für die verlangte Anzahl der Stimmen auch die Sänger an den Proben und dem Konzert theilnehmen, und daß die Lieder in ihren respektiven Vereinen tüchtig eingeübt werden.

Als deutsche Sänger sollen wir es als unsere Ehrenpflicht betrachten, an diesem nationalen Feste theilzunehmen und mit Gesang es zu verherrlichen zu helfen. Es soll ein wahres Deutsches Fest sein. „Ein einig Fest von deutschen Brüdern", bei welchem nur unsere Abstammung und nichts anderes in Betracht kommt.

In der Hoffnung, daß sich auch Ihr Verein vollzählig an dem Feste betheiligen wird, bitten wir um freundliche Zusage mit Angabe der Zahl der in den verschiedenen Stimmen nöthigen Noten.

Mit Sängergruß,

Adam Linck, Vorsitzer des Sänger-Komites,
2929 Virginia Avenue."

Höchste Geistes- und Seelenbildung bekundet es, alles in der Muttersprache ausdrücken zu können.

(Hegel.)

Franz Schubert.

Mittheilungen aus der neuesten Biographie des Liedermeisters.

I. Schubert's „Traum" — eine Lebensbeichte.

In Franz Schubert's Nachlaß fand sich eine märchenhafte Erzählung: „Mein Traum", die in ihrem innerlich-persönlichen und doch dabei phantastisch-romantischen Ton allerlei Bekenntnisse der eigenen Lebensgeschichte zu enthalten schien, von der Forschung aber bisher nicht recht gedeutet werden konnte. In der soeben bei Schuster & Löffler erschienenen großen Schubert-Biographie von Walter Dahms erfährt nun diese Erzählung auf Grund neuer Feststellungen und Untersuchungen von Professor Alois Fellner zum erstenmal eine eingehende Deutung und offenbart sich als eine ergreifende Lebensgeschichte unseres größten Liedersängers.

Schubert's Märchen beginnt damit, in dichterischer Verschleierung die schweren Konflikte im Elternhause zu schildern, die soviel Trauer in seine Jugend brachten. Der Vater, der ihm die Musik nur als Liebhaberei gestatten wollte, versuchte 1811 ein letztes äußeres Mittel, um Franz zu den Studien zu zwingen: er verbot ihm das Elternhaus. „Ich war ein Bruder vieler Brüder und Schwestern", so hebt „Mein Traum" an. „Unser Vater, unsere Mutter waren gut. Ich war allen mit tiefer Liebe zugethan. Einstmals führte uns der Vater zu einem Lustgelage. Da wurden die Brüder sehr fröhlich. Ich aber traurig. Da trat mein Vater zu mir und befahl mir, die köstlichen Speisen zu genießen. Ich aber konnte nicht, worüber mein Vater zürnend mich aus dem Angesicht verbannte. Ich wandte meine Schritte, und mit einem Herzen voll unendlicher Liebe für die, welche sie verschmähten, wanderte ich in ferne Gegend." Der Vater wollte also Schubert auch an den „gedeckten Tisch" eines soliden bürgerlichen Broderwerbs setzen, aber für ihn waren die Studien keine „Lustgelage", die Lehrgegenstände keine „köstlichen Speisen"; ihm war Seelennahrung Musik, und sie zu suchen, wandte er sich in die Fernen seiner Phantasie. Den aus dem Vaterhaus Verstoßenen führte schließlich ein schweres Unglück, das die Familie traf, wieder in die Arme des Vaters. Den 28. Mai 1812, am Fronleichnamstag, starb Schubert's geliebte Mutter, wie später ihr großer Sohn, am Nervenfieber. Der Verbannte, der die Schwelle der Heimath nicht übertreten durfte, mußte den unendlichen Schmerz erleben, daß er die Mutter nicht mehr lebend sah. „Jahrelang fühlte ich den großen Schmerz und die größte Liebe mich zertheilen", so berichtet er in seiner Erzählung, „da kam mir Kunde von meiner Mutter Tod. Ich eilte, sie zu sehen, und mein Vater, von Trauer erweicht, hinderte meinen Schritt nicht. Da sah ich ihre Leiche. Thränen entflossen meinen Augen. Wie die gute alte Vergangenheit, in der wir uns nach der Verstorbenen Meinung auch bewegen sollten wie sie sich einst, sah ich sie liegen. Und wir folgten ihrer Leiche in Trauer, und die Bahre versank." Von dieser Zeit an blieb ich wieder zu Hause."

Franz Schubert.

Durch die gemeinsame Trauer kamen Vater und Sohn einander wieder näher. Der Alte gewährte seinem genialen Sprößling die Erlaubniß, sich in der Komposition gründlich auszubilden, und schon einen Monat nach dem Tode der Mutter wurde der große Salieri der Lehrer des jungen Schubert. Aber Pegasus mußte sich für dieses Entgegenkommen auch ins Joch spannen lassen; Schubert mußte den Lehrerberuf einschlagen, den sein Vater ausübte; 1813 wurde er Lehramtskandidat bei St Anna und von 1814 bis 1817 war er dann drei Jahre lang Schul-Gehilfe in der A-B-C-Klasse in der Lichtenthaler und der Roßauer Schule des Vaters. Schlimme Jahre waren es, in denen das Genie unter der Last des Unterrichts und den Ungezogenheiten einer ausgelassenen Jugend schmachtete. Aber die angstvolle Scheu vor dem Vater hielt ihn ab, seinen Herzenswunsch zu erfüllen und sich ganz der Kunst hinzugeben. Er war keine Kämpfernatur, und so schwieg er denn, wenn ihm der Vater das Schulleben als das Ideal pries: „Da führte mich mein Vater wieder einstmals in seinen Lieblingsgarten; er fragte mich, ob er mir gefiele. Doch mir war der Garten ganz widrig, und ich getraute mir nichts zu sagen." Doch war der Vater im Herzen gut, er kannte die hohe Begabung seines Sohnes und verschaffte ihm einen einjährigen Urlaub, in dem er sich ganz seinem Schaffen hingeben konnte und die herrlichsten Werke schuf. Aber das selige Jahr der Freiheit verstrich, verspätet kehrte der Sohn im November 1818 zurück, und nun kam es zu einem schweren Zerwürfniß zwischen den beiden, da Franz sich standhaft weigerte, von Neuem das Joch auf sich zu nehmen. „Da fragte er mich zum zweiten Male erglühend, ob mir der Garten gefiele", so wird das poetische Bild im Märchen fortgesetzt, „ich verneinte es zitternd. Da schlug mich mein Vater, und ich entfloh. Und zum zweiten Male wandte ich meine Schritte, und mit meinem Herzen voll unendlicher Liebe, für die, welche sie verschmähten, wanderte ich abermals in ferne Gegend."

Die Entscheidung war gefallen; zum zweiten Male wanderte Schubert fort aus dem Vaterhaus in ein Leben voller Sorgen, Entbehrungen und Einsamkeit. „Wieder sang ich nun lange, lange Jahre. Wollte ich Liebe singen, ward sie mir zum Schmerz. Und wollte ich Schmerz singen, ward er mir zur Liebe. So zertheilte sich die Liebe und Schmerz". Schubert litt unendlich unter der Trennung, der Vater auch, aber nur schwer konnten die beiden den Weg zur Versöhnung finden. Nach vier Jahren, 1822, kam sie zu Stande. Schubert's Freude war groß, und in diesem Entzücken über die Heimkehr, zugleich in dem Hochgefühl, nun endlich zum Meister herangereift zu sein, schrieb er die Schlußworte seines Märchens, das vom 3. Juli 1822 datiert ist. In rührender Weise schildert er hier die „Wallfahrt zur Jungfrau", zur heiligen Cäcilie, zur Musik, seine Entwicklung zum Künstler. „Und einst bekam ich Kunde von einer frommen Jungfrau, die einst gestorben war. Und ein Kreis sich um ihr Grabmal

zog, in dem viele Jünglinge und Greise auf ewig wie in Seligkeit wandelten. Sie sprachen leise, die Jungfrau nicht zu wecken. Himmlische Gedanken schienen immerwährend aus der Jungfrau Grabmal auf die Jünglinge wie leichte Funken zu sprühen, welche sanftes Geräusch erregten. Da sehnte ich mich sehr, auch da zu wandeln. Doch nur ein Wunder, sagten die Leute, führt in diesen Kreis. Ich aber trat langsamen Schrittes, immer Andacht und fester Glaube, mit gesenktem Blick auf das Grabmal zu, und eh' ich es wähnte, war ich in dem Kreise, der einen wunderlieblichen Ton von sich gab; und ich fühlte die ewige Seligkeit wie in einen Augenblick zusammengedrängt. Auch meinen Vater sah ich versöhnt und liebend. Er schloß mich in seine Arme und weinte, noch mehr aber ich."

* * *

II. Franz Schuberts Elend.

In der erwähnten Schubert-Biographie wird ergreifend von den tieftraurigen Lebensverhältnissen erzählt, von denen der große Meister des deutschen Liedes bedrückt wurde. Dahms schreibt: „Schubert war so arm, wie es nur noch von Jesus, dem Nazarener, erzählt wird: auch er hätte oft nicht einmal einen Platz gehabt, wo er sein Haupt betten konnte, wenn ihm nicht hilfereiche Menschen eine Ruhestatt geboten hätten. Wie so mancher Große fand er ein kleines Geschlecht. Soll man ihm und seinen unzertrennlichen Weggenossen Bauernfeld und Schwind bei Betrachtung ihres armen Künstlerlebens in hochmütigem Pharisäerstolz nachtragen, daß, wenn der Zufall einmal für ein paar Tage Wohlhabenheit in ihrer Behausung zauberte, diese auch gehörig ausgekostet wurde? Was blieb ihnen anderes übrig, als ihre Sache auf die Laune des Glücks zu stellen, das da spricht: Heute rot, morgen tot! Die Beständigkeit hatte ja so wenig für sie übrig. Es fehlte nicht nur an Geld, im Winter oft an Holz. Das Mittagsmahl mußte dann und wann überschlagen werden. Einmal saß Bauernfeld mit Schubert schon am frühen Nachmittag im Bogner'schen Kaffeehaus, wo sie Stammgäste waren. Sie tranken „auf Puff" ihren Kaffee, aßen jeder an sechs Kipfeln dazu und wunderten sich über den regen Appetit so kurz nach der Mittagszeit. Endlich rückte Schubert mit der Sprache heraus: „Das macht, ich habe eigentlich noch nichts gegessen." Bauernfeld konnte von sich nur dasselbe sagen. Meist vertraute dieser seine Lage dem Tagebuch an: „Aepfel und Brezeln als Nachtmahl. Ein Glück, daß einem niemand in's Innere der Seele des leeren Geldbeutels schauen kann", heißt es einmal im Jahre 1827. Dann und wann steckte Schuberts Mutter ihrem Franzl eine Kleinigkeit zu. Sie erhielt von ihrem Mann den Erlös der Schreibhefte, die er in der Schule verkaufte, als Nadelgeld und verwahrte das Geld in einem Wäscheschrank in einem Strumpf. Wenn der Dreißigjährige dann Sonntags zum Besuch kam, schmeichelte er ihr den Schlüssel ab: „Nun, Frau Mutter, lassen Sie mich ein wenig nachsehen, vielleicht finden sich in Ihren Strümpfen ein paar Zwanziger, die Sie mir schenken könnten, damit ich mir heute einen guten Nachmittag antun kann." Und meistens wurde sein Suchen belohnt. Mit den Kleidern stand es auch oft schlecht. Eines Morgens wollte Schwind den Freund zum Spazierengehen abholen. Vergebens suchte Schubert ein Paar unzerrissene Socken; alle waren mehr oder weniger defekt. „Schwind, jetzt glaube ich wirklich, es werden keine ganzen mehr gestrickt", fragte er mit dem ernstesten Gesicht. Aber solche Kleinigkeiten wurden schnell vergessen. Da gab es so herrliche warme Sommernächte, in denen man sich gar nicht nach Hause finden konnte. Bis gegen Morgen strichen die Getreuen herum. Das Bild des Jammers wird vervollständigt durch den Wortlaut der amtlichen Nachlaß-Urkunde, die außer den Unterschriften des Schatzmeisters und des Sperr-Kommissärs diejenigen von Schuberts Vater und Brüdern trägt. Es ist gezeichnet vom 2. Dezember 1828 und enthält u. a. folgenden Abschnitt: „Das Vermögen besteht nach Angabe des leiblichen Herrn Vaters und leiblichen Bruders bloß in folgendem: 3 tuchene Fracke, 3 Gehröcke, 10 Beinkleider, 9 Gilets: 37 fl., C. M., 1 Hut, 5 Paar Stiefel: 2 fl., 4 Hemden, 9 Hals- und Sacktücheln, 13 Fußsocken, 1 Leintuch, 2 Bettziechen: 8 fl., 1 Matratze, 1 Polster, eine Decke, 6 fl. Außer einigen alten Musikalien, geschätzt auf 10 fl. befindet sich vom Erblasser nichts vorhanden. In Summa 63 fl. Hierauf hat der leibliche Herr Vater des Erblassers laut in Händen habenden Quittungen an bestrittenen Krankheits- und Leichenkosten 269 fl. 10 Kr. in Conv. Münze zu fordern."

Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

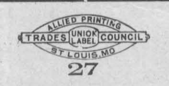
Offizielles Organ des

Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis $1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 20th, 1911.

ADAM LINCK, Geschäftsleiter.



Geschäfts-Office: No. 2929 Virginia Avenue. ST. LOUIS, MO.

Lehrt die Kinder Eure Muttersprache.

Eltern, welche im Stande sind, eine fremde Sprache zu sprechen, sollten diese Sprache ihre Kinder von frühester Jugend an lehren. Und im Auslande geborene Bürger sollten ihre Namen nicht ändern oder verstümmeln, damit sie amerikanisch klingen.

Wir kennen einen tüchtigen Bürger mit Namen Michelangelo Rofrano. Er lebt in der Stadt New York und wirkt als Staatsmann, Anwalt und Bauunternehmer. Dieser Mann gestattet, daß man ihn „Mike" Rofrano nennt. — Kann etwas Garstigeres geschehen, als Michelangelo in Mike abzukürzen?

Wenn Sie einen guten ausländischen Namen haben, so behalten Sie ihn und seien Sie stolz auf ihn. Denken Sie daran, daß er in seinem Wortlaut, seinem Klang und seiner Bedeutung die Vorfahren vieler Jahre und die Gedanken und Erfahrungen vieler Jahrhunderte repräsentirt.

Wenn Sie eine fremde Sprache, Deutsch, Italienisch, Spanisch, Polnisch oder irgend eine andere sprechen, so lehren Sie diese Sprache Ihre Kinder. Die öffentlichen Schulen werden sie die englische Sprache lehren. Sie können sie im zarten Alter ohne Mühe die Sprache lehren, welche Sie als Kind erlernten, und eine fremde Sprache ist bei der Erziehung eines Kindes eine große Mitgift.

Alle deutschen oder anderen im Auslande geborenen Eltern sollten bedenken, daß Eltern reicher Kinder stets Bonnen oder Gouvernanten engagiren, um ihre Kinder wenigstens eine ausländische Sprache zu lehren.

Sie haben die Gelegenheit, Ihr Kind leicht eine zweite Sprache zu lehren. Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht, und berauben Sie das Kind nicht dieser Gelegenheit.

Die Fähigkeit, eine zweite Sprache zu lesen, sprechen und verstehen, bedeutet, daß Ihnen eine ganze Welt von Gedanken und Gefühlen offenbart wird, welche Anderen verschlossen bleibt.

(„New York Journal.")

* * *

Im Staats-Senat von Ohio ist eine Bill passirt, wonach in jedem Schuldistrikt Deutsch gelehrt werden muß, wenn 40 Eltern in einem solchen Distrikt dieses Verlangen stellen. Die Bill hat gute Aussicht auf Genehmigung im Hause. Die Annahme, daß es sich hierbei um Stimmenfang handelt, wäre irrig. Die Einreichung und Passirung der Bill erfolgte aus höheren Motiven. Sie wurde durch die Wahrnehmung veranlaßt, daß in amerikanische Kreise die Einsicht von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit des deutschen Unterrichts gedrungen ist. Dieses Interesse am deutschen Unterricht ist auch an anderen Orten wahrnehmbar. Seitdem die Schulbehörde von Chicago den deutschen Unterricht wieder in den Elementarschulen eingeführt hat, ist der Andrang zu den deutschen Klassen so groß, daß die Behörden in Verlegenheit um die geeigneten Lehrkräfte sind. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Deutsch im Laufe einer nahen Zeit die zweite Sprache dieses Landes werden wird. Es wird die Sprache der gebildeten Klassen sein, wie Französisch in Rußland. Der Siegeszug, den die deutsche Sprache in diesem Lande antritt, ist eine natürliche Folge des kulturellen Hochstandes der deutschen Nation. Jeder Amerikaner, der über mehr als die elementarste Schulbildung verfügt, wird theils durch das Kulturbedürfniß, zum größten Theile aber durch seine Fachbildung veranlaßt, sich dem Studium der deutschen Sprache zuzuwenden.

(„Cincinnati Volksblatt".)

Das deutsche „Viktoria-Theater" in St. Louis.

Ein langgehegter Wunsch der Deutschen in St. Louis ist erfüllt. Nach sieben Jahre langem, unermüdlichen Kämpfen und Ringen ist es den Aktionären der „German Theater Realty Co." und deren umsichtigen, aufopferungswilligen Direktoren gelungen, ein eigenes Theaterheim für die deutsche Muse zu gründen. Unser neu erbautes „Viktoria-Theater" ist ein vollkommen schöner Prachtbau, frei von aller Schuldenlast, versehen mit den modernsten Einrichtungen und besitzt eine vollkommene Akustik, wie man sie selten findet. Nun, Ihr Deutschen von St. Louis, thut Eure Pflicht, unterstützt Euer „Deutsches Theater"! Es gilt der Erhaltung unserer Muttersprache und ihrer Schätze!

* * *

Herr Leopold Methudy, einer der erfolgreichsten Geschäftsleute und angesehensten deutschen Bürger von St. Louis, den älteren Sängern als Festpräsident des 25. Nationalen Sängerfestes des Nordamerikanischen Sängerbundes in St. Louis im Jahre 1888 wohl noch erinnerlich, ist am 1. Februar im hohen Alter von 76 Jahren gestorben. Seine Verdienste um die Pflege deutscher Kunst und deutschen Wesens, sowie seine Antheilnahme an allen Bewegungen zur ferneren Entwickelung von St. Louis als Großstadt machen seinen Namen unvergeßlich.

* * *

Das Sängerfest-Defizit von $23,500 vom verflossenen 23. Nationalen Sängerfeste des Nordöstlichen Sängerbundes zu Philadelphia ist durch die Generosität der dortigen Stadtväter gedeckt. Man hat die à conto bezahlten $26,500 als Vollbezahlung für die verlangten $50,000 für Benutzung der neuerbauten Konventshalle acceptirt.

* * *

Der „Bäckermeister-Gesangverein" von St. Louis hat drei seiner eifrigsten Mitglieder, die Herren Ferdinand Hartmann, Präsident Karl Saussele, und Sekretär Theo. Müller, durch Ueberreichung prächtiger, goldener Vereins-Abzeichen geehrt.

* * *

Herr Henry Detmer, der allen Sängern wohlbekannte Piano-Fabrikant und Sängerbruder, hat sein Filial-Lager in St. Louis von 1012 Olive Straße nach 202 Nord 12. Straße verlegt und hält sich dort seinen vielen Freunden bestens empfohlen.

* * *

Das Bezirks-Sängerfest des Süd-Ohio- und Kentucky-Bezirks findet am 26. und 27. Juli in Dayton, O., statt. In einer am 16. Februar in der Halle des Dayton Liederkranz stattgefundenen Berathung zwischen dem Fest-Comite und der Bezirksbehörde wurden die Pläne der Festbehörde gutgeheißen, nach welchen am Samstag, den 26. Juli, ein Festkonzert stattfinden wird, dem sich am folgenden Sonntag ein Volksfest anschließt. Eine sehr große Betheiligung auswärtiger Vereine, namentlich auch von Cincinnati, ist zu erwarten. An der Berathung nahmen außer den Herren aus Dayton die Herren Bezirks-Präsident O. Schmidt aus Hamilton, Sekretär Henning aus Cincinnati, Beisitzer John Hoffmann aus Cincinnati und C. Kahl aus Covington, Ky., theil. Auch Herr Chas. G. Schmidt, Präsident des Nordamerikanischen Sängerbundes und der „Vereinigten Sänger von Cincinnati" war der Einladung zur Theilnahme an der Konferenz gefolgt.

* * *

Der „Schwäbische Sängerbund" in Dayton, O., hat einstimmig beschlossen, sich aktiv an dem Sängerfest des „Süd-Ohio und Kentucky-Bezirks" des Nordamerikanischen Sängerbundes zu betheiligen, so daß jetzt sämmtliche dortige Gesangvereine in voller Harmonie bei dem Feste im nächsten Juli mitwirken werden. Herr L. Rengers, der Dirigent des „Schwäbischen Sängerbundes", ist ersucht worden und hat zugesagt, das Begrüßungslied der vereinigten Daytoner Sänger, das dieselben beim Beginn des Festkonzertes vortragen werden, zu dirigiren.

* * *

„Im deutschen Lied schläft eine Zaubermacht,
Die weckt nur auf, und eurer sind die Seelen!
Thut deutsche Art man je in Bann und Acht,
Die Ketten brecht! Der Sieg kann Euch nicht fehlen."

(Ferd. v. Jäger.)

Aus der Sängerfeststadt Louisville, Ky.

Permanente Organisation der Sängerfest-Behörde.

Im Hotel Seelbach fand am 4. Februar eine Sitzung der Sängerfest-Behörde statt, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Bekanntlich hat sich die Festbehörde organisiert und die letzte Sitzung stand im Einklang mit den eingereichten Inkorporationspapieren. Danach setzt sich die Sängerfestbehörde oder die Exekutive wie folgt zusammen:

Direktoren: Theodore Arens, Bernard Bernheim, Edward J. Bosler, R. W. Brown, James B. Camp, Hermann B. Cohn, A. M. Emler, Frank Erpeldinger, Frank Fehr, Frank A. Geher, David Hirsch, Michel Herrmann, Philipp Hollenbach, Fred. W. Keisker, William Kopp Arthur E. Mueller, Charles Neumeyer, Fred. O. Nützel, Carl Kindt, John F. Oertel, Charles Scholtz, Louis Seelbach, Frank P. Senn, Carl A. Wellendorff und William A. Wolff.

Die Beamten sind:

Präsident — Fred. W. Keisker.
Erster Vize-Präsident — Carl A. Wellendorff.
Zweiter Vize-Präsident — Louis Seelbach.
Schatzmeister — Carl Rindt.
Sekretär — Carl Neumeyer.

Ein aus den Herren: R. W. Brown, Fred. O. Nützel und Carl Neumeyer bestehendes Komite, welches die Nebengesetze und Paragraphen über die Pflichten der einzelnen Beamten und Ausschüsse auszuarbeiten hatte, unterbreitete seinen Bericht. Die Urkunde wurde paragraphenweise vorgelesen und schließlich angenommen.

Auf einen Antrag des Herrn R. W. Brown wurde der Sekretär beauftragt, den Präsidenten der Bundesbehörde, Hrn. Chas. G. Schmidt von Cincinnati, zu ersuchen, die Bundesbehörde für den 11. März zu einer Versammlung in Louisville einzuladen. Im Zusammenhange mit dieser Einladung an die Bundesbehörde wurde Herr F. O. Nützel ersucht, die nöthigen Vorbereitungen für den Empfang der Behörde zu treffen.

Die Vorsitzer und Vize-Vorsitzer der einzelnen Komites wurden in der Sitzung bestätigt, die Ergänzung der einzelnen Ausschüsse wird erst in einer späteren Sitzung erfolgen.

An der Spitze des Musikkomites steht Herr Fred. O. Nützel, auch den meisten Bundes-Sängern wohlbekannt, entschieden der beste Mann, den die Behörde für diesen verantwortlichen Posten finden konnte. Die vollständige Liste der Komites lautet:

Musik-Komite — Fred. O. Nützel, Vorsitzer; Bernard Bernheim, Vize-Vorsitzer.
Finanzen — Louis Seelbach, Vorsitzer; Frank Fehr, Vize-Vorsitzer.
Volksfest — Ph. Hollenbach, Vorsitzer, J. F. Oertel, Vize-Vorsitzer.
Transport — M. Herrmann, Vorsitzer; W. A. Wolff, Vize-Vorsitzer.
Einquartierung — R. W. Brown, Vorsitzer; William Kopp, Vize-Vorsitzer.
Festhalle — A. M. Emler, Vorsitzer; R. W. Brown, Vize-Vorsitzer.
Dekoration — Jas. B. Camp, Vorsitzer; D. Hirsch, Vize-Vorsitzer.
Unterhaltung — Carl A. Wellendorff, Vorsitzer; A. M. Emler, Vize-Vorsitzer.

Die nächste Sitzung wird von dem Präsidenten, Fred. W. Keisker, einberufen werden.

Zum Kaiserpreis-Wettsingen in Frankfurt a. M.

Der rühmlichst bekannte Schweizer Komponist Dr. Friedrich Hegar ist von maßgebender Stelle in Berlin verständigt worden, daß seine Chor-Komposition für das im Mai zu Frankfurt a. M. stattfindende Wettsingen um die Kaiserkette den Preis erhalten wird.

Die Mittheilung, welche eine neue große Ehrung dem Manne ankündigt, der so viel für die Hebung und Veredlung des deutschen Männer-Gesangs gethan hat, ist von höchst interessanten Einzelheiten begleitet.

Darnach sang vor einigen Wochen im Berliner königlichen Opernhause der Chor dem Kaiser zwei Kompositionen vor, welche aus zahlreichen eingesandten Werken ausgewählt worden waren.

Die Preisrichter waren die Professoren und anerkannten Autoritäten Friedländer, Kretzschmar, Rübel, Schumann und Taubert. Einstimmig, und völlig unabhängig von einander, kamen sie zu dem Entscheid, daß die Komposition, welche später als diejenige Hegars ermittelt wurde, als die beste bezeichnet werden müsse.

Wie weiter berichtet wird, hielt sich der Kaiser lange bei der Prüfung auf. Der Monarch berieth mit den Sachverständigen hin und her, unterwarf sich schließlich ihrem Urtheil und bestimmte den Träger des Preises. Die Oeffnung des der Komposition beigegebenen und nur mit einem Motto versehenen Couverts ergab dann, daß Friedrich Hegar der Komponist ist.

Außer dem Kaiser waren im kgl. Opernhause nur der Generalintendant Graf v. Hülsen-Häseler und der Ministerial-Direktor Dr. Schmidt vom Kultus-Ministerium zugegen gewesen.

Es waren über achtzig Chöre eingegangen, unter ihnen auch die von deutsch-amerikanischen Komponisten, welche besonders dazu aufgefordert werden waren.

Friedrich Hegar wurde am 11. Oktober 1841 zu Basel geboren, wo sein Vater Musikalienhändler war. 1857—1861 war er Schüler des Leipziger Konservatoriums. Einige Zeit war er Konzertmeister in Bilses-Kapelle. Nach kurzem Aufenthalte in Baden-Baden und Paris wurde er Musikdirektor zu Gebweiler im Elsaß. Seit 1863 lebte er in Zürich, zuerst als Konzertmeister, seit 1865 als Dirigent der Abonnementskonzerte und seit 1868 als Chef des Tonhallen-Orchesters. Daneben ist er Direktor der 1876 eröffneten Züricher Musikschule. 1889 ernannte ihn die Universität Zürich zum Ehrendoktor der Philosophie. Von seinen Kompositionen ist ein Oratorium „Manasse" hervorzuheben, ferner ein Violinkonzert D-dur und wirkungsvolle Männerchöre: „Todtenvolk", „Schlafwandel", „Rudolf von Werdenberb" u. a. Friedrich Hegar hat den größten Theil seines Lebens der Förderung des deutschen Liedes gewidmet. Mit seiner Stellung als Leiter des Züricher Tonhallen-Orchesters hat er ein Menschenalter lang das Ehrenamt des Dirigenten des dortigen gemischten Chors verbunden.

Sänger-Bezirk St. Louis.

Am Montag, den 3. Februar, hielt das Musik-Komite des Bezirks in Gemeinschaft mit dem Festkomite und Festdirigenten H. Ludwig Carl von Lebanon, Ill., eine Sitzung, in der folgende Lieder für das im Juni stattfindende Bezirks-Sängerfest in Lebanon ausgewählt wurden:

1. „Wohin mit der Freud'", von Silcher; 2. Sonntag ist's", von Bräu"; 3. „Aennchen von Tharau", von Silcher; 4. „Schwertlied" von Weber; 5. „Die Ehre Gottes aus der Natur", von Beethoven; 6. „An die Heimath" (Portugiesisches Volkslied von Jüngst).

An die Bundesvereine!

Nachstehend die Adressen aller zum „Nordamerikanischen Sängerbund" gehörenden Vereine und deren Sekretäre 2c. Die Herren Vereins-Sekretäre werden gebeten, die Liste sorgfältig durchzulesen und allenfallsige Fehler oder sonstige Veränderungen mir sofort mitzutheilen.

Adam Linck, Bundes-Sekretär,
2929 Virginia Avenue, St. Louis, Mo.

ST. LOUIS, MO.

Socialer Sängerchor, 1550 S. Broadway.

Liederkranz, Grand and Magnolia. F. Hezel, 3243 Texas ave.

N. St. Louis Bundeschor, 14th & Howard St. F. Kayser, 5134a Wells ave.

Rheinischer Frohsinn, 9th & Barton K. Hanauer, 420 Market st.

Concordia Männerchor, Seeger's Hall, 1925 S. Jefferson Ave. R. Schmidt, 2707 Wyoming st.

Harugari Sängerbund, S. E. Cor. 10th und Carr St. L. Heinl, Sek.

N. St. Louis Liederkranz, N. E. cor. Salisbury and Blair Av. O. Olms, 3609 Florissant ave.

Freier Männerchor, 20th and Dodier W. S. Grimm, 2547 Emmerson ave

Rockspring Sängerbund, 4225 Chouteau ave.

Harmonie M. Ch., Wrausmann Hall, Kossuth & Warne ave

Apollo G. V., 9th & Bremen ave.

Chouteau Valley Männerchor, Jefferson und Allen Aves., Wm. Lippert, 1021 California St.

Süd St. Louis Bundeschor, Turner Hall, 10th & Carroll st.

Anton Gravitz, 4508 Morganford Rd

Harmonie S. B. 623 Allen Av.

Aurora, S. B., Reiss' Hall, Blair und Salisbury st.

St. Louis Liedertafel, Süd West Turner Hall Potomac & Ohio Av. F. Studer, 4 63 Milentz Av.

Schwäbischer Sängerbund, St. Louis Turn Halle, 15th & Chouteau ave

Mt. Olive Saengerbund. Clayton, Mo.

Dav. Schmidt, St. L. County Bank, Clayton, Mo.

Bayrischer Männerchor, 2627 Chouteau ave. C. Hennel, 714 Barry st.

CHICAGO, ILL.

Orpheus Männerchor, 169 N. Lasalle st Jos. Roettger, 3811 Southport ave

Liederkranz Männerchor, 1638 N. Halsted st Max v. Hertzberg, 4752 Prairie av

Teutonia Männerchor, 2040 W. North ave.

Schiller Liedertafel, Schoenhofen's Hall, Ashland and Milwaukee Avs.

Freier, S. B., Schoenhofen's Hall. Roth, Frank, 229 Johnston Av.

Concordia Männerchor, 3100 W. 12th Paul Bartsch, 1922 S. Lawndale av

Schleswig, Holstein S. B. 3952 Lincoln ave C. Breede, 4153 — 44th st

Arion Männerchor, d. S. S. 4358 State Str. J. F. Spuehler, 4414 La Salle st.

Liedertafel Vorwärts, Jondorf's Hall, Halstead and North Av.

Senefelder Liederkranz, 1514 Wells

Frohsinn, S. S. Turner Hall. O. Breuer, 4949 St. Lawrence ave

Junger, M., Ch., 257 N. Clark St. S. S Gottlieb, 2036 N. Clark st

Schweizer, M. Ch. Sala, L., 124 Franklin st.

Calumet, G. V., 9233 Houston ave A. Harnisch, 10437 A. N.

Ambrose, M. Ch., 2058 W. 22nd St. Wm. Weimer, 1759 W. 21st Place

Almira Gesangverein, 574 Armitage Karl Henning, 1830 W. Chicago av

Harugari Männerchor, 2336—2338 W. 12. Str. Adolf Blumenthal, 2338 Ogden ave

Katholisches, Kasino, 1555 12th st. Wm. Schlitt, 107 Quincy Str.

Liederkranz, Blue Island, Chicago. Wm. Schreiber, 289 Western Av.

Ges. Ver. Harmonie, Lincoln Turner Hall

Waldmann, Geo., 1540 Diversey Block.

Teutonia Liederkranz, 3449 S. Halstedt str. H. Schmidt, 3559 S. Morgan st.

Mozart Männerchor (incorp.) 1048 W. 63rd str. G. Goetz, 6823 Sangamon st.

Mozart M. Ch., 6603 S. Halsted st. J. J. Jung, 815 W. 71. st.

Nord Chicago Liederkranz Val. Stauder, 708 W. North ave

HINSDALE, ILL.

Liederkranz, G. Klinkig, 45 S. Clay

FOREST PARK, ILL.

Gesangverein Liedertafel, Vogel's Halle, Hy. Harter, 233 Elgin ave.

BELLEVILLE, ILL.

Liederkranz, J. J. Gummersheimer.

Kronthal, Liedertafel. Geil, O., 401 S. Spring st.

EAST ST. LOUIS, ILL.

Concordia Liederkranz, 5th st. & Mo H. Moser, 800 St. Louis ave.

MILLSTADT, ILL

Liederkranz, Jac. Weber, 1000 Urbano s.

CAIRO, ILL

Germania, M., Chor., 1200 Wash Hamm, H., 208 — 8th St.

HIGHLAND, ILL.

M. Ch. Harmonie, Schlappis Halle, John Hebrank.

FREEBURG, ILL.

Saengerbund, Saengerhalle, Chas. Becker.

LEBANON, ILL.

Lebanon Gesangverein, Franz Sartison, Box 111.

CINCINNATI, O.

Liederkranz, 2626 Vine st. Wm. Pfeiffer, S. E. Ccr. 12th and Vine Str.

Good Fellow Sängerchor, 1307 Vine str.

Albertz, H., 1308 Walnut St.

Huedepohl Männerchor 46 East McMicken St.

Bairischer Maennerchor, 1318 Walnut St.

Schmidt, Chas., 2000 Central Ave.

Teutonia, M. Ch., Arbeiter Halle. Phil. Riddinger, 1216 Gest st

Druiden Sängerchor, 121 W. Elder st. Otto Passmark, 2385 Wheeler st. (Clifton Heights).

Odd Fellow Sänger-Chor, Central Turnhalle, 1413 Walnut st. Carl Rempe, 761 Armory ave.

St. Cäcilia Männerchor, Musical-Exchange.

Groene, H. J., P. O. Box 55.

Clifton Heights Gesangverein, 2357 Rohs str. Becker, Jac., 259 Emming st.

West End Maennerchor. 1009 Freeman ave.

Aug. Meyer, 1113 Poplar st

Pionier Sänger-Chor, Central Turn-Halle, Walnut & Allison Str. Ehrhard Rapp, 1513 Jones st

Schweizer Männerchor, Central Turn-Halle. Jul. Macher, 129 W. 12th st

Bäcker Gesangverein, c o Central Turner Hall, Walnut st

CLEVELAND, O.

Schwäbischer Sängerbund, John M. Ost, 2641 E. 61th str.

Der Deutsche Club, O. J. Steenmann, 2397 W 11th st

Heights M. Chor., C. W. Fromm, 2459 Professor st., S. W.

Orpheus, 644 Pearl St.

Winkler, J., 295 Gauge St.

Lyra, 1733 St. Clair St. H. Sonnenstedt, 881 E. 73. st.

Harmonie G. Ver., Germania Halle. John Kramer, 6405 Woodland ave

Cleveland Männerchor, Conr. Krueck, 1960 Randall Road

Bairischer Männerchor, K. Gollnitzer, 3018 Vega av

Deutsch, Ungarischer, S. B., Harugari's Halle. Alb. Schuster, 4311 Clybourne aue

DAYTON, O.

Schwäbischer Sängerbund, Max Schmitt, 425 Xenie ave.

Dayton Liederkranz, F. Weili, 801 Richard st

Badische, S. Runde, Union Hall. K. W. Keller, 104 Hayne st

COLUMBUS, O.

Liederkranz, 195 E. Main st. O. Krauss, 437 S. High st,

Maenerchor, 335½ S. High st., N. Wiehwein, 499 City Park.

TOLEDO, O.

Toledo Männerchor 336 Superior str. Hans Meinicke, 740 Norwood ave

AKRON, O.

Liedertafel, John Kraker, 485 S. Main str.

Sängerbund. L. Frommer, 551 Cuyahoga st.

CHILLICOTHE, O.

Eintracht, Wisler's Halle, Karl Weisenberger, 171 Water st.

LIMA, O.

Orion Männerchor, Klaus Hall, O. Rieckert, Secr. c o. Deisel-Wemmer Co.

MANSFIELD, O.

Arion, A. Kessler, North Main Str. Chas. F. Fensch, 176 Newman str

YOUNGSTOWN, O.

Maennerchor, 246 W. Federal str. *H. Hanf*, 672 Joseph st

CANTON, O.

Arion, E. A. Kaufmann, 1319 E. 4th

SPRINGFIELD, O.

Schwäbischer Sängerbund. E. Schmidt, 707 W. Columbia st

HAMILTON, O.

Sängerbund, Albert Blaeser, 1021 Campbell ave.

SANDUSKY, O.

Sängerbund, Adam Kolb, Secr., Hayes ave

WHEELING, W. VA.

Mozart Gesangverein, C. Hofreuter, 3501 Jacob st.

Arion Gesang Sekt. Arion Halle, 20th and Main str. Frank Thurm, 741 Market st

Beethoven, Cor. 20th and Main St. M. Drebus, 1817 Wood st.

PARKERSBURG, W. VA.

Germania Männerhor, Max Handke, 1200 Jeanette st

DETROIT, MICH.

Frohsinn, Gottfr Kraft, 1207 Bellevue ave

Harmonie, Cor. Grand River and Center ave

Cannstatter, M. Chor, 24 Ellry Pl.

JACKSON, MICH.

Concordia, G. Ver., Arbeiter Halle. Dr. C. R. Wendt.

SAGINAW, MICH.

Germania Männerchor, Cor. 3rd and Lapeer ave. Geo. A. Klette, Secr.

LANSING, MICH.

Liederkranz, Liederkranz Hall. 536 Grand ave., *H. Hoelzle*, 222 Franklin ave

OWOSSO, MICH.

Männnerchor, F. Goeckel, 827 Factory st.

BUFFALO, N. Y.

Sängerbund. Teck Building, Wm. M. Klehm, 26 Locust st.

Orpheus, Sidway Building, Main, Cor. Goodell st. Geo. Wennersheimer, 94 Dodge st

Teutonia Liederkranz, Carl Pohlmann, Secr., 226 Winslow ave

WYANDOTTE, MICH.

Arbeiter Gesangverein, M. Meier, 39 Forest st

BRADDOCK, PA.

Gesang-Section Turnverein, Turner Halle, B. C. Jaegermann, 114 — 6th str.

McKEES ROCKS, PA.

Maennerchor, M. Ch., Halle, Bouguet St. H. Leck, 725 Bouguet St.

MONAGA, PA.

Eintracht, Box 221, Moon Township, August Storm, Secr.

Offizielles!

Die Bundesvereine werden darauf aufmerksam gemacht, dass alle Korrespondenzen, welche das Sängerfest betreffen und nur die Festbehörde angehen, sowie Anmeldungen zur Theilnahme am Fest, Bezahlen der Einquartierungs-Steuer, Nachfragen für Quartier und Eisenbahn-Angelegenheiten an den Fest-Sekretär

Karl Neumeyer,

„Anzeiger"-Office, Louisville, Kentucky,

zu richten sind.

Bitte dieser Sache ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, damit Irrthümer und unnöthige Arbeit vermieden werden.

Adam Linck, Bundes-Sekretär.

* * *

☞ Das vollständige Protokoll der Bundessitzung wird in der nächsten Nummer erscheinen und werden laut Beschluß der Bundesbehörde jedem Bundesverein 3 Kopien davon frei zugeschickt werden.

PITTSBURGH, PA.

„Orpheus", Luna and Everett st. Dav. Geier, Shetland Ave., E. E.

Duquesne Männerchor. 321 Fingal str., 35th Ward.

Beltzhoover Liederkranz, G. Young, 132 Charles str.

Vorwaerts, 5137 Holmes St.

Eintracht, 36th & Leech St.

Germania Liederkranz, Germania Halle, Rose and Calliop St.

Bloomfield Liedertafel, Liedertafel Halle, Mathilde st., 16th Ward. Ehr. Dott, 332 Robinson st.

Germania Sängerbund der Südseite, Carl Neuhäusler, 1811 Mary str.

West End Männerchor, M. Fleckenstein, Herendery st 20th Ward.

Troy Hill Liedertafel Cor. Sunderman und Verona st Ph. Kreisel. 9 Lautner st. N. S.

ALLEGHENY, PA.

Caecilia, M. Ch., 822—24 Church av Wadle, Jac., 1711 Howard St.

Arion Ges. Ver., 1915 Hudson St. Ohrmann, H., 1509 Pennsylvania av

Druiden, S. B., Druiden Halle. Alphonse Minery, 1110 Summit av

Körner Männerchor, 1207 East str.

Kleeb, H. C., 15 Solar St.

Teutonia, M. Ch., Teutonia Halle, 857 Pick St. H. Schmidt. 215 Carroll str.

Schwaebischer, S. B., 194 Spring Garden Ave.

Schuetz, O., 623 Chestnut st.

Franz Schubert Ges. V., Wagner's Hall, Washington and Beaver Fr. Schultz, 1912 Vermont st.

ERIE, PA.

Maennerchor, Wm. Rosthauser, 16 D. State st.

ROCHESTER, PA.

Frohsinn Gesangverein, O. Goehring, 479 Jefferson ave.

MILLVALE, PA.

Franz Abt Liederkranz-Kinnen, M., 504 Mary St.,

Ges. Sect. Deutscher Militair Ver., 126 Lincoln Ave. Jos. Magerl, 14 Johnston st

St. Antonius Männerchor, Hy. Moser, 206 Williams st.

SHARON, PA.

Apollo, E. Thomas, 11 Cave st.

JOHNSTOWN, PA

Germania Quartett Club. c o L. Nau, 619 Highland ave

CARNEGIE, PA.

Cäcilia Männerchor. J. P. Stoll, Gregg st.

Concordia G. V., Wittkamp, P. O. Box 1075.

LATROBE, PA.

Frohsinn Gesangverein, Frank Buerger, 908 Jefferson st

NEW CASTLE, PA.

Germania G. Ver., Germania Halle. A. Hellstern, Knox jun. Hotel.

Eintracht, Eintracht Halle, Hy Umlung, Box 238.

ECONOMY, PA

Harmonie Männerdhor, Fritz Glatzel, P. O. Boz 237, Ambridge, Pa.

TERRE HAUTE, IND.

Männerchhr, Germania Hall, Karl Bartenbach, 459 S. 13. st.

INDIANAPOLIS, IND.

Musik, Verein, Deutsches Haus.

Männerchor, 502 N. Illinois str.

Liederkranz, Germania Halle, Val. Hoffman, 301 Parkway ave.

Südseite Liedertafel, 230—32 Prospect str.

EVANSVILLE, IND.

Liederkranz Männerchor, Third ave. and Division str. E. v. Hatzfeld, c o Grill Bros.

Germania M. Chor. Aug. Goehlich, 1316—1318 Fulton Avenue.

Gesangverein Concordia, 921 W. Franklin ave. Jos. Urban, 402 Geil ave.

FORT WAYNE, IND.

Kreis Stolzenau, 218 East Main st. G. Schubert sr., 229 East Main st

Saxonia, c. o. Wayne Knitt Mills. F. Berthel, Secr., 635 Knitt ave.

Concordia, 207 W. Main st. W. Kaestel, Secr., 617 W. Main st

LOGANSPORT, IND,

Germania, 321 Pearl str., Carl O. E. Boost, 1212 Market st

SOUTH BEND, IND.

Gesangverein der Hermannssöhne F. Eliewsky, 1310 W. Jefferson st

MILWAUKEE, WIS.

Männnerchor. 300 — 4th Str. V. Pfister, 714-17th ave

Musik - Verein, Hy. D. Hesse, 559 — 4th st.

WATERLOO, ONT., CANADA.

Harmonie, Harmonie Bldg., Ferd. Heller.

Orpheus Ges. Ver. Orpheus Halle, E. Haedke, P. O. Box 163.

BIRMINGHAM, ALA.

Männerchor, c o O. G. Brandt, 6724 First ave.

Concordia Gesellschaft, Concordia Hall, Fritz Cornelius, 1016 Ave.

NEW ORLEANS, LA.

New Orleans Quartett Club, Conrad Kolb, 125 St. Charles st F. Koelle, P. O. Box 677.

Harugari Männerchor, Jac. Thomas, 415 Arabella str

Liederkranz, 726 Piety st., M. Schwarz, 4725 Dauphine st.

Gesang Sekt Turnverein Turner Halle, 1916 Clio Street.

Deutscher Maenner Ges. Ver. 816 Marengo St., P. H. Gruen, 3623 Camp St.

MOBILE, ALA.

Frohsinn, J. P. Eckel, P. O Box 392

LOUISVILLE, KY.

Liederkranz, c. o. „Anzeiger", 321 W. Green str.

Socialer, M. Chor., Bell's Hall, John Krauss, 909 W. Lee st.

Concordia, 600 Jefferson ave. Jos. J. Mueller, 705 E. Market st

NEWPORT, KY.

Arion, 939 Monmouth Ave. Eug. Kramer, 734 Ann ave.

COVINGTON, KY.

Turner Männerchor, Turner Hall.

MEMPHIS, TENN.

Maennerchor Germania Halle, O. Grossner, R. P. D. II. 1 Box 186

CHATTANOOGA, TENN.

Maennerchor, Chatt. Brew. Co.,

Wie die Koschatlieder entstanden sind.

Thomas Koschat, der nun mehr als Siebzigjährige, der Komponist des berühmten „Verlass'n, verlass'n . . . .“ und so mancher anderer vieltausendfach gesungener Volkslieder, erzählt im „Neuen Wiener Tagblatt“, wie er Volksliederkomponist wurde:

„Es war im gemüthlichen Gasthaus beim „Alten Blumenstöckl“ in der Ballgasse. Meine Freunde und ich, lauter Kärntner, wir hatten Kärntner Lieder gesungen. Da erhob sich an einem Nebentisch ein Mann und sang Schubert'sche Lieder und schlug uns Kärntener in Grund und Boden. Es war ein improvisirter Wettgesang. Ich war sehr deprimirt. Auf dem Heimweg sagte mir Dr. Paumgartner: „Geschieht dir recht, diese Kärntner Quintette — so reizend sie auch sein mögen —, das ist ja die gleiche Wurstelei.“

Ich begann zu grübeln, und fragte mich immer wieder: „Warum hat uns der Schubertsänger geschlagen?“ Ich fand endlich die Antwort darauf: Unsere Kärntner Volkslieder — namentlich die seriösen — haben eine Eigenthümlichkeit, die man nirgends sonst beim deutschen Volkslied findet: sie sind speziell in der Führung der Melodie durch einen leisen slawisch-italienischen Einschlag gefärbt. Durch diese Färbung gewinnen sie einen seltsamen Reiz. Aber sie sind achttaktig und im Dreivierteltakt gehalten. Wenn ein Lied vier Strophen hat, werden sie alle gleichmäßig gesungen, werden daher allmählich monoton. Nachdem ich mir darüber klar geworden war, stand mein Ziel klar vor mir: ich mußte durch eigene Komposition diese Monotonie beseitigen. Es war das Ei des Columbus. Ich habe aus der achttaktigen Melodienphrase eine sechzehntaktige gemacht, sie also verdoppelt, wobei die anderen acht Takte theils Variationen waren, theils Uebergänge in die benachbarte Tonart. Hierdurch war mir die Möglichkeit geboten, die Melodien reicher, tiefer und bunter zu gestalten.

Nun hieß es im Geiste unserer Kärntner Volksdichtung Volkslieder eigener Fassung zu schaffen Und da kam es auch wie ein Rausch über mich. Ich dichtete und komponirte. Mein erstes Opus „Kärntner Lieb'“ hat mir allerdings schwere Sorgen bereitet. Kein Verleger wollte es nehmen. Ich mußte es auf eigene Kosten veröffentlichen. Im Jahre 1871 wurde es in der Gartenbau-Gesellschaft vom Gesangverein: „Arion“ gesungen. Das Lied gefiel — aber einen durchschlagenden Erfolg hatte es nicht.



Aber ich ließ nicht locker. Eines Tages hatte ich eine musikalische Inspiration. Sie war echt, das fühlte ich, denn sie war aus einem tiefen erotischen Erlebniß geschöpft. Im Nu rauschte das Lied durch meine Seele, und in fliegender Hast brachte ich es zu Papier. Es war das Lied: „Verlaß'n“. Es war selbstverständlich auch ein Quintett — das Quintett ist ja bekanntlich die spezifische und typische Singweise des Kärntners. Dieses Lied wurde zum erstenmal auch in der Gartenbaugesellschaft, und zwar im Jahre 1872, gesungen. Es hatte einen kolossalen Erfolg. Ich war glücklich, selig, ich schwamm in Wonne. Diesem Liede, dessen Text die Leiden eines Liebenden schildert, dem der Tod sein geliebtes Mädchen geraubt hat — verdanke ich meinen Ruf. Es flog über Land und Meer. Der Text wurde in nicht weniger als achtzehn Sprachen übersetzt, unter denen sich sogar das Altgriechische befindet. Und in allen diesen achtzehn Sprachen wurde es dann auch gesungen.“

Schuld der Mucker.

Dem Deutschenhaß und puritanischen Muckerthum ist es endlich gelungen, daß der einst sehr blühende Gesangverein „Concordia“ von Bellingham, Wash., aufgelöst wurde. Die Mehrzahl der noch vorhandenen sechs Mitglieder des Gesangvereins „Concordia“ fand sich Mitte Dezember zu einer Besprechung ein und beschloß die Auflösung des Vereins, da es keinen Zweck hat, ihn nur dem Namen nach bestehen zu lassen, ohne daß Singstunden oder Versammlungen abgehalten werden können. Das Baarvermögen des Vereins wird pro rata an die Mitglieder vertheilt werden, jeder Sänger kann von den vorhandenen Liederbüchern je ein Buch seiner Stimme mitnehmen und das übrige Eigenthum: Liederbücher, Noten, Schrank, allerlei Geschirr, Siegespreise, sowie die prächtige Fahne werden auf weitere 2 Jahre in Verwahrung gegeben und dann eventuell der Loge der Hermannssöhne überwiesen werden.

Die Erinnerung an den Verein wird aber Vielen noch lange frisch erhalten bleiben und seine glorreiche That, die Gründung des so prächtig emporblühenden Nord Pacific-Sängerbundes, wird ihm ein ehrenvolles Angedenken sichern, solange noch an der Pacific-Küste das deutsche Lied erklingt.

Spähne.

Manche Ehe ist wie eine Oper: Für die „Noten“ muß der Mann sorgen, und den Text liest ihm die Frau.

* * *

Es gibt Leute, die sich im Schatten großer Zeitgenossen sonnen.

* * *

Lerne Bescheidenheit vom — Regenschirm. Der macht sich nur breit, wenn er sich nützlich macht.

Liederkranz-Klub, St. Louis, Mo.

Das zweite Konzert seiner diesjährigen Saison, das der Liederkranz-Klub am 22. Februar in seiner anläßlich Washington's Geburtstag in sinniger Weise geschmückten Halle abhielt, nahm einen seinen berühmten Vorgängern ebenbürtigen Verlauf. Sowohl der Damenchor wie der Männerchor bewiesen, daß sie unter der genialen Leitung von Richard Stempf in der Pflege des Gesanges, und ganz besonders in der Pflege des deutschen Liedes eine sehr hohe Stufe der Leistungsfähigkeit erreicht haben.

Das Konzert wurde mit der bekannten „Barcarole" aus der Offenbach'schen Oper „Hoffmann's Erzählungen", gesungen vom Männerchor, eröffnet. Das Tenorsolo hatte Herr Ben. Bloemker übernommen. Chor wie Solist wurden ihrer Aufgabe in ausgezeichneter Weise gerecht.

Die beiden andern Nummern, welche der Männerchor bei diesem Konzert zu Gehör brachte, waren zwei englische Lieder, nämlich die Lorenz-sche Komposition: ,,Roses I'll Toss to Thee'' und das bekannte schottische Lied: ,,Annie Laurie'' in der Bearbeitung von Dudley Buck. Auch hier bewiesen die Sänger eine Schulung, die ihnen selbst, wie ihrem Lehrmeister, Richard Stempf, zu großer Ehre gereichte.

Nicht minder verdienen die Leistungen des Damenchors Anerkennung. Der Vortrag von Mendelsohn's: „Auf Flügeln des Gesanges" in der Bearbeitung von E. Parlow war eine Bravourleistung, die in Stevenson's: ,,Dance of the Fays'' eine glänzende Bestätigung fand. Beide Chöre, als Gemischter Chor vereint, übernahmen die Schlußnummern des reichhaltigen Programmes: die stimmungsvolle Loewe'sche Komposition: „In der Marien-Kirche" und das gewaltige „Wächterlied" von Gernsheim. Namentlich bei dem Vortrag der letzteren Komposition kam die vorzügliche Schulung der Sängerinnen und Sänger des Liederkranz-Klubs zu einer überwältigenden Geltung. Sängerinnen und Sänger wurden für ihre großartigen Leistungen im Chorgesange von ihrer Hörerschaft mit größtem Beifall belohnt.

Als Solisten wirkten Frau Margaret Berry-Miller und Prof. G. Buddeus mit. Frau Berry-Miller erwies sich als eine Sopransängerin, deren Leistungen an die der berühmtesten Opernsängerinnen erinnern. Sie sang die Arie ,,Je dis que rien ne m'epouvante'' aus Bizet's „Carmen" und ließ derselben das bekannte Glockenlied aus ,,Lakme'' folgen, als sie durch anhaltende Beifallsbezeugungen zu einer Zugabe genötigt worden. Beide Darbietungen waren in ihrer Art vollkommen. Daß sie auch Kompositionen eines grundverschiedenen Genres gerecht zu werden vermag, zeigte sich bei den Vorträgen von Strauß' „Ständchen", Reichardt's „Wenn die Rosen blühen" und Dell' Aqua's ,,Chanson Provencale''.

Professor Geo. Buddeus ließ seine Virtuosität auf dem Klavier mal wieder eine glänzende Probe bestehen. Sein Spiel war geradezu bezaubernd. Seine Nummern bestanden aus: ,,En Songe'' von Godard, ,,Concertetude op. 36'' von Mac Dowell und „Im Herbst", sowie „Spanische Caprice" von Moszkowsky.

Die Begleitung am Klavier für die Sologesang- und Chor-Vorträge lag bei Herrn Ernst Prang Stamm in bewährten Händen.

An den Frühling.

Gedicht von E. Buek.

Komm' o Frühling, mit laulinder Luft,
Mit Vogelsang und Blumenduft!
Bächlein fliessen so klar und rein,
Zög're nimmer, Frühling, zieh' ein!

Komm' den Herzen, die schwer sind, bedrückt,
Dass deine Wonne sie ganz beglückt,
Lass die Trauer ferne nun sein,
Zög're nimmer, Frühling, zieh' ein!

Winterstürme dräuten so sehr,
Eisige Fesseln drückten so schwer;
Eis doch zerfliesst, Schneeglöckchen spriesst,
Locket herbei nun den Frühling!

Frühling, so komm' mit laulinder Luft,
Mit Vogelsang und Blumenduft!
Bächlein fliessen so klar und rein,
Winter zog von uns, Frühling, zieh' ein!

Vereinigte Sänger von Cincinnati

Die neuen, oder richtiger wiedererwählten Beamten der Vereinigten Sänger wurden am 15. Februar offiziell in ihre Aemter eingeführt. Die Installirung fand, wie üblich in Verbindung mit einem feucht-fröhlichen Kommers in Flamm's Halle statt, an dem die sämmtlichen Delegaten theilnahmen.

Als „Installateur", wie Präsident Charles G. Schmidt ihn unter allgemeiner Heiterkeit vorstellte, fungirte wiederum Herr Julius Hamester, der sich seiner Aufgabe in ganz vorzüglicher Weise entledigte.

Der Installirung ging eine Geschäftsversammlung der Delegaten unter dem Vorsitz des Präsidenten Charles G. Schmidt und der Protokollführung des Sekretärs Jul. Stemmler voraus, in deren Verlauf auch Herrn Louis Ehrgott das innigste Beileid anläßlich des Ablebens seiner greisen Mutter ausgesprochen wurde.

Das Bücher-Untersuchungs-Kommittee, bestehend aus den Herren: Frank Willenbrink, Fred. Fleddermann und Ph. Heß, berichtete, daß es die Bücher und Belege der Beamten geprüft und in bester Ordnung befunden habe.

Das Musikkommittee setzt sich aus den folgenden Herren zusammen: August Hauser, Frank Willenbrink, Hy. Albertz und Chas. Erbacher.

Gelegentlich der Versammlung wurde auch das Projekt einer Sänger-Fahrt nach dem Panama-Kanal in Anregung gebracht. Präsident Chas. G. Schmidt theilte den Delegaten mit, daß Herr Henry Rohr ihn darauf aufmerksam gemacht habe, daß eine Exkursion unter den Auspizien der Vereinigten Sänger nach dem Panama-Kanal sich ohne Frage als lohnendes Unternehmen erweisen würde und die Frage wird späterhin ventilirt werden und es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß der Nordamerikanische Sängerbund diesem Projekt näher treten wird.

Sehr hübsch und genußreich verlief der gesellige Theil der Einführungsfeier. Wie üblich hatten es sich die altbewährten Freunde und Delegaten wieder nicht nehmen lassen, für Speise und Trank zu sorgen, wofür ihnen auch der Dank der Delegaten offiziell ausgesprochen wurde.

„Harmonie Männerchor" von St. Louis.

Bei ausgezeichnetem Besuche veranstaltete am 22. Februar der „Harmonie-Männerchor" ein großes Konzert, das, dem alten Rufe dieses Vereins entsprechend, die volle Würdigung des Publikums fand.

Herr Dirigent Wilhelm Lange hatte unter Mitwirkung des zuständigen Komites ein Programm vorbereitet, das jedem Geschmacke gerecht wurde. Daß militärische Themata das Vorderfeld einnahmen, ist darauf zurückzuführen, daß Washington's Geburtstag für die Deutschen in den Vereinigten Staaten die gleiche Bedeutung hat, wie für den eingeborenen Amerikaner selbst, trug doch das deutsche Element unendlich viel zur Befreiung der Vereinigten Staaten vom britischen Joche bei.

Das Programm bestand aus Vorträgen des Wm. Schwartz'schen Orchesters, ansprechenden Solo-Vorträgen, theils ernsten, theils humoristischen Charakters und sehr beifällig aufgenommenen Chorgesängen. Die letzteren waren: „Des Deutschen Vaterland" von Reichardt, „Auf der Wacht" von Kuntze, (in welcher Herr Theodor Ulschmid das Solo sehr hübsch sang), „Nachtlied der Krieger" von Wrede, und „An der schönen blauen Donau" von Strauß.

Einen besonders tiefen Eindruck machte der Chorgesang des Harmonie Männerchors: „Aus dem Soldatenleben", denn in naturgetreuer Weise wurde auf der Bühne das Lagerleben der Soldaten im Feldzuge dargestellt.

Herr L. Straube, ein stimmbegabter Bassist, errang mit Schubert's „Erlkönig" großen Erfolg und sang auf stürmisches Verlangen ein englisches Lied als Zugabe. Die Herren Wm. Engel und Max Anger erzielten mit dem herrlichen Duett: „Schifferlied" von Franz Abt wohlverdienten Beifall. Die komischen Vorträge der Herren: Ferd. Köppens („Dr. Flottweg") und Carl Meyer („Kegel-Fritze") versetzten die Zuhörer in heiterste Stimmung.

Den Schluß des Programms bildete das urgelungene, ulkige Terzett „Der Katzenjammer vor Gericht", dargestellt von den Herren Ferd. Köppens, Carl Schmidt und Jakob Grimm. Die auch schauspielerisch sehr tüchtigen Sänger wurden mit höchstem Lobe bedacht.

Besonderer Dank gebührt den Mitgliedern des Arrangements-Komites: Jakob Grimm, Vorsitzender; Chas. Meyer, Andreas Knape und Ernst Broecker.

Variante.

Wer nie bei lust'gen Freunden sass,
Wer nie ,,unwohl'' in seiner Kammer,
Wer niemals sauern Häring ass,
Der kennt dich nicht, du Katzenjammer.

DAS ECHO beherrscht alle Sprachen.

Geschäfts - Verlegung.

Der bekannte Piano-Fabrikant, Herr Henry Detmer, hat sein Filial-Geschäft in St. Louis mit seinem altbewährten, reichhaltigen Lager von Pianos, Orgeln, anderen Musik-Instrumenten und Musikalien von dem früheren Geschäftsplatze, 1012 Olive Straße, nach No. 202 nördl. 12. Straße, zwischen der Olive und Pine Straße, verlegt.

Der neue Geschäftsplatz, der mit allen modernen Verbesserungen auf das eleganteste ausgestattet ist und eine großartige Auswahl bietet, ist dem Publikum noch zentraler gelegen als der bisherige. Er ist direkt mit den Cherokee-, Tower Grove-, Bellefontaine- und Laclede-Cars zu erreichen und alle Olive-, Manchester-, Laclede-, Market- und Chouteau Avenue-Cars führen in nächster Nähe zum Platz.

Gelegentlich dieses Umzuges findet ein großartiger Ausverkauf gebrauchter Orgeln und Pianos zu außergewöhnlich billigen Preisen statt. Es ist dies eine außerordentliche Gelegenheit, gute, nur kurze Zeit benutzte Instrumente besserer Fabrikate zu beispiellos billigen Preisen zu erlangen. Besonders interessant ist dieser Verkauf für Dirigenten und Mitgliedern von Gesangvereinen, welche Gelegenheit finden werden, eine große Auswahl gebrauchter Flügel und andere für Gesangvereine passende Klaviere zu speziellen Preisen zu kaufen.

Die weltberühmten „Detmer Gold Medal Pianos", prämiirt auf der Weltausstellung in St. Louis, 1904, die vortrefflichen „Bahnsen Pianos", sowie andere Fabrikate in nur besten Qualitäten sind in größter Auswahl auf Lager.

Die neue Adresse ist:

Henry Detmer, Piano-Fabrikant,
202 Nord 12. Straße. St. Louis, Mo.

Germania-Club, Jacksonville, Fl.

Der im Jahre 1903 gegründete Germania-Club in Jacksonville, Fla., hat dieser Tage sein neues eigenes Clubhaus, das er mit einem Kostenaufwande von $50,000 errichtete, eingeweiht. Es ist erfreulich, wie sich das Deutschthum da unten im fernsten Südosten regt. Unsere dortigen Landsleute können uns als Muster dienen. Der Germania-Club verfolgt in erster Linie gesangliche und literarische Ziele und ist in erfreulichem Wachsthum begriffen. Zur Zeit zählt er etwa 700 Mitglieder. Das Gebäude steht auf einem Platz von 100 bei 500 Fuß und ist in zweckmäßigster Weise eingerichtet; im zweiten Stock beispielsweise befindet sich ein schöner, geräumiger Saal und im Erdgeschoß hat man den Rathskeller nicht vergessen. Die Einweihung gestaltete sich recht feierlich und eindrucksvoll. Nachdem das vollbesetzte Orchester unter Herrn Schubert's Leitung sehr stimmungsvoll mit einer Ouvertüre die Festversammlung in eine weihevolle Stimmung versetzt, ergriff Herr Tönsfeldt als Präsident des Bau- und des Bazar-Komites das Wort zu einer schwungvollen Ansprache. Dann folgten in bunter Reihenfolge Musik- und Gesangsvorträge und weitere Reden. Ein mehrtägiger Bazar bildete den Schluß der bedeutsamen Feier.

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied"

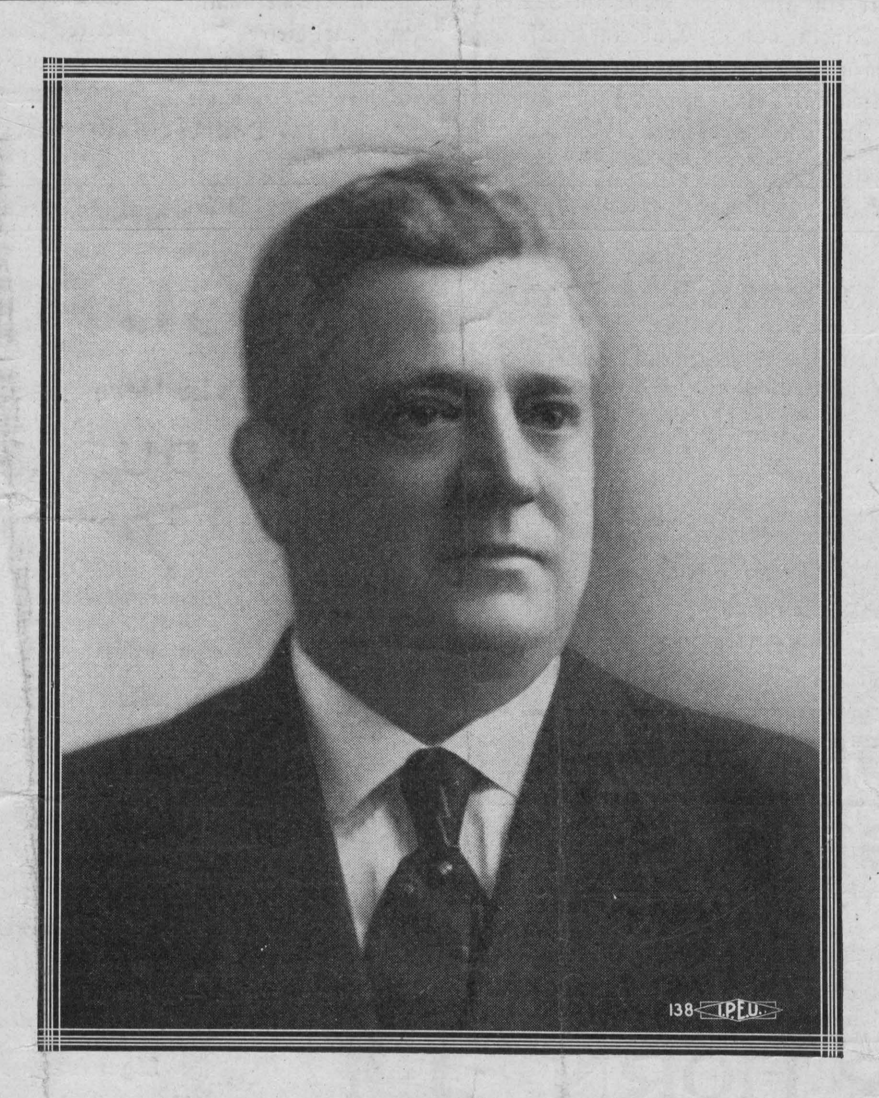
Stimmt für den richtigen Mann!

Hier ist sein Rekord.

Record of KOELN and HAGERMAN

Candidats for Collector of the Revenue.

	Taxes Collected	Expense of Office	Cost to Collect Each $1,000	Interest on Bank Deposits	Commissions of Collector Returned
KOELN, 1909-13	$57,872,466.07	$346,124.26	$6.00	$18,004.80	$287,019.85
HAGERMAN 1905-9	49,752,166.26	363,553.49	7.30	10,751.54	187,515.12



KOELN

INCREASED Collections - - $8,120,299.81
DECREASED Office Expense - 17,429.20
DECREASED Cost of Collecting each $1,000 - - 1.30

Upon this record I solicit your support.

EDMOND KOELN,

Republican Candidate for Collector of the Revenue.

Pages 15 and 16 missing
from this number